

Strecke SO 6 *Solothurn - Urtenen (- Bern)*
Linienführung 1 *Linienführung bis 1834; Alte Bernstrasse*
Landeskarte *1127*

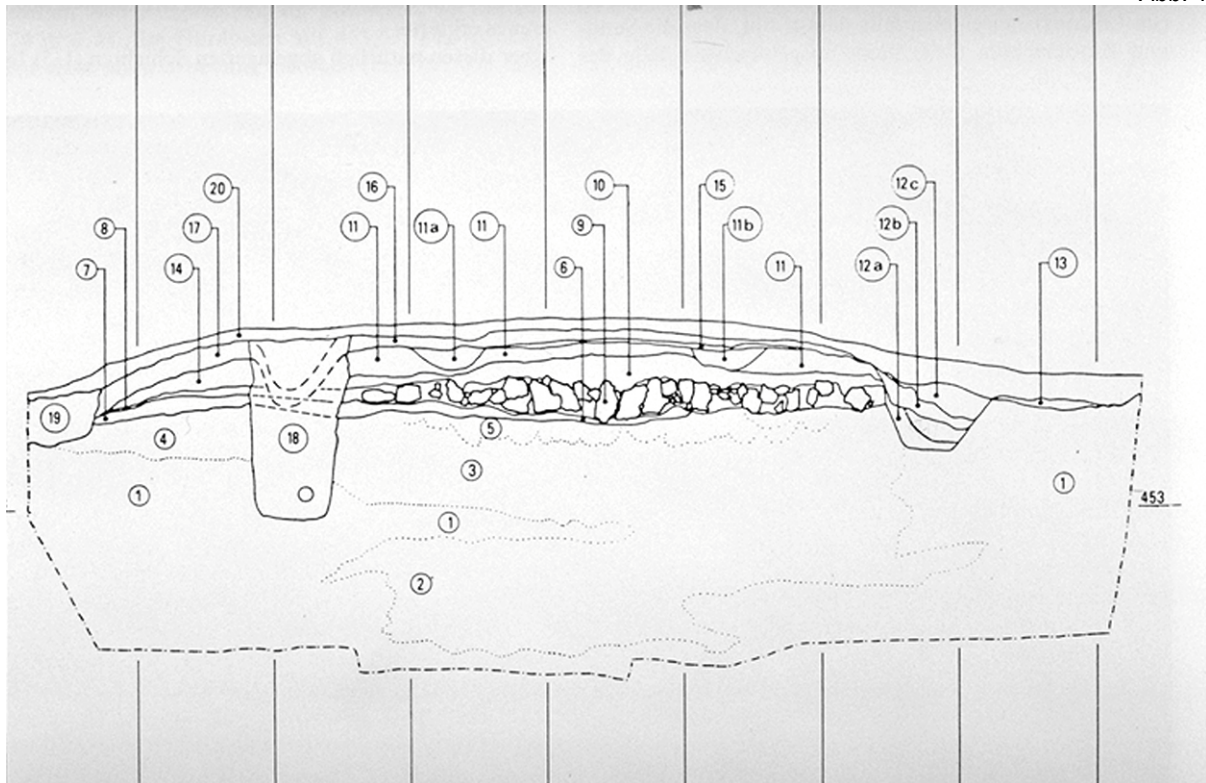
GESCHICHTE *Stand janvier 1999 / rb*

Die Strasse wurde 1987 in Biberist-Schöngrün mit einem Querprofil (vgl. Abb. 1) archäologisch gefasst und konnte aufgrund einer in der ältesten Strassenschicht gefundenen Keramikscherbe datiert werden. Demnach kann der Bau der ersten Strasse nicht vor der Mitte des 16. Jahrhunderts erfolgt sein. Zahlreiche Indizien sprechen hingegen für eine bedeutend ältere Strasse (vgl. SO 6). Dass diese Strasse bei der oben erwähnten Grabung nicht festgestellt wurde, kann verschieden interpretiert werden. Entweder hatte eine Vorgängerstrasse in diesem Bereich einen leicht anderen Verlauf oder es handelte sich nicht um eine gebaute, fassbare Strasse, sondern bloss um eine Fahrpiste im erdigen Untergrund. Zu diskutieren wäre auch die Variante einer früheren Bernstrasse, die über Dribischrüz - Spitalhof - Wildmannguet führte und zwischen dem Wildmanngraben und dem Buechrain die Geländestufe überwand (vgl. SO 569).

Die Abbildung zeigt schematisch den Aufbau des Strassenkörpers beim Querprofil in Biberist-Schöngrün. Auf einer Kofferung aus grob zugeschlagenen, senkrecht gesetzten Kalksteinen (9) folgen mehrere Kiesschichten (10, 11, 16). Andeutungsweise waren im Profil auch zwei Radspuren (11a, 11b) und ein Strassengraben (12) zu erkennen.

(Aus: SCHUCANY 1989: 124).

Abb. 1



Die Detailaufnahme des Strassenprofils zeigt die Abfolge der Schichten und den Aufbau der Strassenkonstruktion mit der gesetzten Kofferung und den aufliegenden Kiesschichten.

*(Bild: Kantonsarchäologie Solothurn 1987)
Abb. 2*



Auf den ersten kartographischen Darstellungen des Gebietes zwischen Solothurn und Lohn ist eine direkte Linie durch den Oberwald enthalten, die weiter Richtung Süden gegen Lohn und Krälligen zieht. Auf diesen etwas schematisch gezeichneten Plänen ist die Strecke als «Strass uff Bern» und «Strass von Solothurn» bezeichnet (ERB JOHANN MELCHIOR 1713; ERB JOHANN MELCHIOR 1717). Wenig Aufschluss über den genauen Verlauf der Strasse gibt das «Mandat, wie in Ihro Gnaden Landen Die Land-Strassen In währschafften Stand gesetzt und künfftigs hin zu allen Zeiten sollen erhalten werden». Das Mandat regelt die Zuständigkeiten beim Strassenunterhalt und somit auch die Pflichten der an die Bernstrasse anstossenden Gemeinden: «Die Gemeind Lohn biss an Meiner Gnädigen Herren Wald; danne vom Dorff biss auf die Lohner Brugg, und über das Feld hinab biss an das Thürli gegen Ammelseich. Die Gemeind Ammelseich von dem Lohner-Thürli biss an den Biberist Einig-Stein; und vom Dorff Ammelseich biss an die Bern-Strass. Die Gemeind Biberist vom Burger-Zihl biss in das Dorff; vom Dorff biss an die Ammelseicher Einig; und vom Dorff biss an die Nidergerlafinger Einig» (MANDAT 1737).

Eine grundlegende Verbesserung erfuhr die Strasse im Rahmen des bernischen Strassenbauprogramms, das ab 1742 einsetzte (BAUMANN GOTTHILF 1924: 105). Der Staat Bern begann damit, seine Hauptstrassen massiv auszubauen und zu verbessern. Neben der Verbindung von Solothurn über Büren und Aarberg nach Murten sowie der neuen Aargauerstrasse, sollte die neue Solothurnstrasse die dritte «Haupt- und Landstrasse» sein, die bedeutenden Verkehr durch das Bernbiet lenken sollte (BAUMANN GOTTHILF 1924: 136). 1756 wurden die Arbeiten an der Solothurnstrasse aufgenommen und dafür in den Jahren 1758–1763 jährlich 1000 Taler verwendet. Bereits im Frühling 1761 wurde die Strasse den Gemeinden zum Unterhalt übergeben. 1764 heisst es in einem Bericht der Zollkammer an die Regierung, dass die

Arbeiten an der Solothurnstrasse durch die Ämter Fraubrunnen und Landshut bis auf eine noch auszuführende Übergrienung vollständig beendet seien (BAUMANN GOTTHILF 1924: 136). Auf solothurnischem Gebiet wurde mit dem Ausbau der Strasse offenbar bereits früher begonnen. Das Ratsmanual von 1748 erwähnt aus mehreren Gemeinden Sonderaufgebote zur Fronarbeit (STASO, RM 1748, S. 199). Am 18. April 1760 verfügte die solothurnische Obrigkeit, es sei verboten, «mit gespannten Räderern die Strasse hinunterzufahren, sintemalen wir Unsere Landstrass bey Lohn mit nicht geringen Kösten in gegenwärtigen güet und brauchbaren Stand setzen lassen und zu derselben gute Beybehaltung möglichst bedacht seyn wollen ...» (RM 1760, zitiert in LUTERBACHER 1980: 47).

Der Aufwand für die Strassenverbesserung scheint sich gelohnt zu haben. In einem Reisebericht von 1776 heisst es: «Angenehmer wird die Strasse von Solothurn nach Bern, als sie von Basel nach dem ersten Orte war». Aus dem Jahre 1777 ist eine Begegnung in Lohn mit dem deutschen Kaiser Joseph II. überliefert, der für die Strecke von Bern nach Basel ebenfalls den Weg über Solothurn wählte (WALLISER 1959: 158ff.). Die Bernstrasse zwischen Solothurn und Lohn durch den Oberwald diente bis in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts als Hauptverbindung. Danach wurde sie aufgegeben und durch eine neue Linienführung ersetzt (vgl. SO 6.2).

GELÄNDE *Aufnahme 11. mars 1999 / rb*

Mit einem auffällig geraden Verlauf zieht die Linienführung von der Stadt Solothurn in südsüdwestlicher Richtung gegen das Dorf Lohn und weiter an die solothurnisch/bernische Kantonsgrenze. Sie ist durchgehend erhalten, heute in der Funktion von Quartier-, Dorf-, Forst- oder Hauptstrasse. Südlich von Solothurn sind durch den Oberwald parallele, nicht sehr stark eingetieft und heute unbenutzte Hohlwegspuren zu erkennen. Der Detailbeschrieb folgt in den zwei Abschnitten SO 6.1.1 und 6.1.2.

— Ende des Beschriebs —